

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- u. Festtagen, Freitags mit Beilage. Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Beilage): Auer Unterhaltungsblatt, Schneberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Sächsischer Städte- und Landboten monatlich 1,50 RM., halbjährlich 6,50 RM., durch die Post einzul. oder Beilage monatlich 2,10 RM. einschl. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf. Für Rückgabe unempfangener Schriftstücke übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

**Tageblatt** \* enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg und des Landkreises Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhla und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Aue und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.

**Verlag: C. M. Gärtner, Aue, Sachsen.**

**Hauptgeschäftsstelle:** Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. **Druckanschrift:** Volksfreund Aue/Sachsen. **Geschäftsstellen:** Böhla (Amt Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Angaben - Ausnahme für die am Nachmittage erscheinende Nummer des vorletzigen 9 Uhr in den Geschäftsstellen. Der Preis für die 2. und 3. Klasse (Mittelspreise) ist 4 Pf., für die 1. Klasse (Hauptpreis) 10 Pf., einm. 12 Pf. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 3. Ausgabe. Bei Bestellung von mehr als 100 Exemplaren des Jahrganges keine Anpreisung. **Druckerei - Aue:** Leipzig Nr. 12220. **Vertrieb - Aue:** Aue 1, C.

Nr. 156

Verlag: C. M. Gärtner, Aue, Sachsen  
Druckanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen

Sonnabend/Sonntag, 6./7. Juli 1940

Fernruf: Hauptgeschäftsstelle Aue Sammel-Nr. 2541  
Geschäftsstellen Böhla (Amt Aue) 2940,  
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 93

## Jubelnder Empfang des Führers in der Reichshauptstadt.

Berlin, 6. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hat als Leiter von Berlin an die Bevölkerung der Reichshauptstadt einen Aufruf gerichtet, dem Führer, der heute um 15 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintrifft, einen Empfang zu bereiten, wie ihn Berlin noch nie gesehen hat. Das Läuten der Glocken wird dem Führer auf seiner Fahrt durch die Stadt begleiten. Mittags um 12 Uhr schließen Betriebe und Geschäfte, ausgenommen die Lebensmittelgeschäfte sowie Rüstungs- und lebenswichtige Betriebe.

Dem deutschen Volk, das in der Reichshauptstadt heute den freudigen Feldherrn umjubelt oder das dem Empfang am Lautsprecher beiwohnt, ist es ein Herzensbedürfnis, dem Führer seinen Dank auszudrücken. Es wird ein Empfang werden, wie ihn Berlin noch nicht erlebt hat, und der selbst die Kundgebungen nach der Rückkehr des Führers aus Wien übertrifft wird. In diesem Dank kommt die Ehrfurcht vor der ungeheuren Verantwortung und vor der genialen Gesamtleistung des Staatsmanns und Feldherrn zum Ausdruck, der auch in diesem Feldzug Tag für Tag unter seinen Soldaten auf seinen Posten stand. Der Empfang wird das würdige Gegenstück zu den Kundgebungen sein, die eine Horde von Kriegsverbrechern am Donnerstag im englischen Unterhaus nach dem feigen Überfall im Hafen von Oran dem britischen Ministerpräsidenten dargebracht hatte.

### Hauptquartier, in dem Weltgeschichte gemacht wird.

Von Reichspresseschef Dr. Dietrich.

Die Zeitschrift „Die Wehrmacht“ gibt aus Anlaß der Niederwerfung Frankreichs eine Sonderausgabe heraus, in der folgender Artikel des Reichspresseschefs enthalten ist:

Als in jener denkwürdigen Nacht zum 25. Juni um 1.35 Uhr — nachdem das Niederländische Dankgebet und das Läuten der Glocken verklungen waren — Generaloberst Keitel sich am Tisch des Führers erhob, um — ergriffen von der Größe der Stunde — den Gefühlen aller im Hauptquartier Anwesenden Ausdruck zu geben durch ein dreifaches Siegel auf den Führer, „den siegreichen Feldherrn der größten Vernichtungsschlacht der Geschichte“, — da wußten wir alle, daß dieses Wort des Gedankens des Führers im Augenblick des Sieges aus den Herzen des ganzen deutschen Volkes gesprochen war. Und als dann der Führer, aufs tiefste bewegt in diesem Augenblick schicksalshafter Erfüllung, den Dank an seine Soldaten zurückgab durch ein dreifaches Heil auf die siegreiche deutsche Wehrmacht, da empfanden wir es mit ganz besonderer Eindringlichkeit, wie tief der Führer mit dieser seiner Wehrmacht verbunden ist.

Die Führer und Volk im nat.-soz. Deutschland eine gewachsene Einheit sind, so sind nun auch Führer und Wehrmacht zu einer auf Tod und Leben verschworenen Gemeinschaft geworden. Als Oberster Befehlshaber hat der Führer diese einzigartige Wehrmacht des nat.-soz. Reiches geschaffen und als Feldherr hat er sie dann gegen den Feind geführt. Mit ihr schlug er in zwei großen Feldzügen in einem Stegesszug ohne Gleichen die Schlachten von Ruim und Warschau, von Flandern, an der Seine und in Elsaß-Lothringen. Mit Stahl und Eisen wurden Führer und Wehrmacht zusammengeschweißt, im Feuer wurde ihre Einheit erhärtet, und mit dem Blute unserer Gefallenen ist sie besiegelt worden.

Was Deutschlands Wehrmacht unter der genialen Führung ihres Obersten Befehlshabers leistete, hat die Bewunderung der ganzen Welt erregt. Dieses Wunder ist nur zu begreifen, wenn man seine Voraussetzungen betrachtet: Es konnte vollbracht werden, weil die besten Soldaten der Erde von dem überragendsten und entscheidendsten Feldherrn geführt wurden.

Wie ein Caesar seine Legionen und ein Napoleon seine Garden fand, so fand der Führer für seine einzigartigen Taten das erste soldatische Volk zur Verfügung. Nach seinem Bilde und den kraftvollen Prinzipien der nat.-soz. Weltanschauung hatte er sich erst dieses Volk und dann aus ihm seine Wehrmacht geformt. Unter seinen Händen war dieses glänzende Kriegsinstrument aller Zeiten mit seinen wunderbaren Waffen geschaffen worden. Er kannte

### Graf Ciano morgen in Berlin.

Berlin, 6. Juli. Der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, der heute morgen Rom verlassen hat, trifft auf Einladung der Reichsregierung am Sonntag zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

die überragende Führerqualität seiner Generale und Offiziere. Er beherrschte dieses Instrument in seinem Aufbau, in seiner Organisation und Ausbildung bis ins Einzelne, er wußte seine Kräfte und Fähigkeiten ebenso genau abzuschätzen, wie er die Stärke und Schwäche seiner Gegner kannte. So konnte seine überlegene Feldherrnkunst dieser Wehrmacht auch die kühnste Aufgabe zutrauen und Schlachten mit ihr schlagen, deren Erfolg und Auswirkungen anderen Völkern nur als Wunder begreiflich sein mögen.

Eine neue Zeit prägt neue Begriffe. Früher gab es einen Schwertadel, Waffenkönige und Soldatenkaiser. Heute wird die militärische Kraft der Nationen nur aus volkhafter Verbundenheit und revolutionärer Synthese geboren. Der Führer ist der erste Soldat seines Volkes und deshalb ist er auch der alles überragende Feldherr des totalen Krieges. Er hat eine Revolution nicht nur im sozialen und politischen Leben, sondern auch in der Kriegsführung gemacht. Er hat sowohl ihren Geist wie ihre Technik revolutioniert. Mit seinen Armeen, mit seinen Luftflotten und Panzerdivisionen marschieren heute auch die Ideen und der Heroismus einer neuen Zeit. Und wie er aus einem neuen Volke eine neue Wehrmacht schuf, um sie mit seinen Idealen zu erfüllen, so hat er als Schöpfer der modernen Propaganda dem Reiche auch die geistige Waffe geschmiebet, um das Herz des Volkes immer wieder an dem unsterblichen Selbentum seiner Soldaten zu entflammen. Er wußte, daß — um in einem Krieg der Völker zu siegen — es nicht nur der Panzerung aus Stahl und Beton bedarf, sondern auch der Stärke der Herzen und der Kraft der Seelen. Auch diese seelische Rüstung hat der Führer seinem Volke gegeben, bevor er die Herausforderung der Plutokratie zu diesem schicksalhaften Waffengang um die Neugestaltung Europas annahm.

Der totale Krieg erfordert die totale Führung. In der Person des Führers vereinigen sich alle ihre Elemente als Volksführer, Staatsmann und Feldherr in gleicher Genialität zu innerer Geschlossenheit.

Der Wirkungskreis des Führers im Kriege ist das Führerhauptquartier. Militärische Gründe verbieten es im Augenblick, in dem der Krieg noch nicht beendet ist, die örtliche Lage und den mannigfachen räumlichen Wechsel des Führerhauptquartiers während des Feldzuges im Westen der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Erst in späterer Zeit werden hier durch nähere Angaben, durch Schilderung der Arbeitsweise und der Einzelheiten der Organisation Vorkstellungswelt und Wirklichkeit miteinander in Einklang gebracht werden. Es mag für heute genügen, zu sagen: Das Führerhauptquartier war immer dort, wo es jeweils zum entspre-

henden Zeitpunkt sein mußte, es war immer an der Stelle, der die zentrale Leitung der großen operativen Kampfhandlungen und die kürzeste Verbindung zu den Hauptstärkungen der Armeen seine Lage bestimmte. Einige Vorknamen wie „Felsenfest“ und „Wolfschlucht“, mögen dabei Erwähnung finden.

Das Führerhauptquartier ist streng militärisch organisiert und geleitet, umfaßt aber neben dem Oberkommando der Wehrmacht auch den politischen und persönlichen Führungsstab des Führers. Der Führer hat bekanntlich in seiner Umgebung das Prinzip der reinstmöglichen Arbeitskräfte, er ist der geschworene Feind jeder Ueberorganisation. Mit einem kleinen Kreis persönlicher Mitarbeiter und Verbindungsmänner hielt er während des Feldzuges im Westen, hier von seinem Feldquartier aus, in jedem Augenblick das Geschick der Nation in Händen.

In täglichen, ja stündlichen Lagebesprechungen mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, mit dessen wenigen Stabsoffizieren und seinen militärischen Adjutanten leitete er in letzter entscheidender Instanz hier die gewaltigen Operationen, ließ er seine Befehle den Chefs der Wehrmachtsteile in ihre Hauptquartiere übermitteln. Die großen, von höchster Verantwortung erfüllten Führungsaufgaben der Oberkommandierenden der Luftwaffe, des Heeres und der Marine zu würdigen, würde den Rahmen dieses Artikels überschreiten. Von Zeit zu Zeit, in besonders wichtigen Fällen und vor hochbedeutsamen Entscheidungen, suchten Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst v. Brauchitsch und Großadmiral Raeder persönlich den Führer in seinem Hauptquartier auf, um Bericht zu erstatten und um die Schlachtpläne und Operationen mit ihm durchzusprechen, während der Führer sich auch unmittelbar zu den Armeeführern begab, wenn es die Lage erforderlich machte. Andererseits sah man den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, den Chef der Reichsfinanzverwaltung, Reichsminister Dr. Lammers, Reichsführer SS Himmler und eine Reihe anderer verantwortlicher Ressortleiter wiederholt im Führerhauptquartier, um die Direktiven des Führers für ihren Arbeitsbereich persönlich entgegenzunehmen.

So ist das Führerhauptquartier die Kontrollstelle der totalen Führung im Kriege, gleichsam ist hier Beobachtungsturm und das Schaltwerk der zentralen Befehlsgebung. In ihr laufen alle Fäden zusammen. Hier erhält der Führer von früh bis spät, bei Tag und Nacht alle Nachrichten militärischen und politischen Charakters, hier erreichen ihn durch eine bis ins feinste durchgebildete Nachrichtenorganisation in jedem Augenblick die Presseberichte der ganzen Welt. Von hier aus leitete der Führer die gewaltigen Verrichtungsschlachten dieses Krieges, die Europas Schicksal entscheiden. Von hier aus gibt er seine außenpolitischen Konzeptionen, seine innerpolitischen Weisungen, seine Anordnungen für die Partei, seine Propagandadirektiven und die Sprachregelungen für die Presse.

Es ist ein Führerhauptquartier im wahren Sinne des Wortes, ein Hauptquartier, von dem aus Weltgeschichte gemacht wird.

### Der erste Luftangriff auf Gibraltar.

Madrid, 6. Juli. Wie Reuter meldet, wurde gestern zum erstenmal die Festung Gibraltar durch Flugzeuge angegriffen.

### Mittagsrast an der Feldfläche.

Ein Bild von einer Fahrt des Führers zu den Kampfstätten in den Vogesen. Von rechts Staatsminister Dr. Meißner, Reichsminister Dr. Lammers, General d. Art. Dollmann, Reichsführer SS Himmler.

(Presse-Boffmann-M.)

